



Am griechischen Finanzhimmel sind dunkle Wolken aufgezo- gen. Foto: Böhm

## Griechen raus aus dem Euro

**Thema:** Zum TT-Artikel „Europas Schuldentürme taumeln“ vom 5. Februar 2010.

Griechenland hat sich die Teilnahme am Euro mit gefälschten Zahlen erschwandelt. Griechenland hat auch in der Folge die Stabilitätskriterien nie erfüllt. Zuletzt hat sich die finanzielle Situation des Landes derart verschlechtert, dass sogar ein Staatsbankrott droht. Dies hat nun dem Euro, den Konsumenten und Anlegern der Eurozone erheblichen finanziellen Schaden zugefügt. Die EU hat reagiert, indem Griechenland ein Budgetsanierungskurs vorgeschrieben wurde, und sie hat angekündigt, die Einhaltung

desselben zu überwachen. Die EU hat jedoch keinerlei konkrete Konsequenzen angekündigt, falls Griechenland, wieder einmal, nichts oder viel zu wenig macht.

Diese Nachlässigkeit der EU hat zu einem weiteren Wertverlust des Euro und der Aktien der Eurozone geführt. Um weiteren Schaden für die EU abzuwenden, wäre es dringend geboten, den Ausschluss Griechenlands von der Währungsunion anzukündigen, falls Griechenland nicht innerhalb definierter Fristen definierte Budgetsanierungskriterien erfüllt.

Christian Ebner  
1030 Wien

# Es gibt keine schuldig Erkrankten

**Thema:** Zum Leserbrief von Univ.-Doz. Dr. Maximilian Ledochowski, „Werbung für Nahrungsmittel und Alkohol gehört besteuert“.

Sehr geehrter Herr Dr. Ledochowski! Bezogen auf Ihren Leserbrief vom 2.2.10 kann ich Ihnen in vielem zustimmen, so wäre es sicher günstig, Werbung für Alkohol und Nahrungsmittel hoch zu besteuern. Ich war jedoch sehr betroffen und empört über die Unterscheidung zwischen schuldig und unschuldig erkrankten Menschen in Ihrem Text.

Sie thematisieren, dass die Behandlung von Suchterkrankungen vom sogenannten normalen Mitglied der Gesellschaft mitfinanziert werden müsse. Meinen Sie damit, dass Suchtkranke selbst schuld sind an ihrer Erkrankung? Wenn ja, lässt das auf mangelnde Sachkenntnis bezüglich der Ursachen und Dynamik von Suchterkrankungen schließen.

Nach den gängigen Diagnostikmanuals, z.B. dem DSM IV, gibt es bei der Ätiologie von Erkrankungen die Kategorie ‚selbst verschuldet oder nicht‘ – Gott sei Dank – noch nicht. Wenn wir beginnen, zwischen schuldig und unschuldig erkrankten Menschen zu unterscheiden – wohin führt das, wo endet das?

Mir fallen einige andere Erkrankungen ein, die mit den Lebensgewohnheiten oder vielleicht auch mit der mangelnden Psychohygiene der



Menschen mit psychischen Erkrankungen sind im Alltag sehr oft mit Vorurteilen konfrontiert.

Foto: Keystone

Betroffenen in Zusammenhang stehen (z.B. Erkrankungen des Herzkreislaufsystems, Zuckerkrankheit, Magengeschwüre, Neurodermitis u.s.w.) – sind auch diese Menschen selbst schuld?

Ich finde es sehr gefährlich in Zeiten, in denen die Krankenkassen nicht einmal ihrem primären Versorgungsauftrag nachkommen (z. B. keine Umsetzung der kassenfinanzierten Psychotherapie seit dem Jahr 1991), diesen Einrichtungen Argumente zu liefern, um ihrem Auftrag

noch weniger gerecht zu werden. Genau das tun Sie aber, Herr Dr. Ledochowski, indem sie behaupten, manche Krankheiten seien selbst verschuldet. Ich denke mir, es ist gefährlich, amerikanischen Verhältnissen nachzueifern.

Ich finde es gesamtpolitisch und moralisch sehr bedenklich, bei Erkrankungen eine Wertung einzuführen. Menschen mit psychischen Erkrankungen sind im Alltag sehr oft diesen Vorurteilen ausgesetzt („bist eh selber schuld“), ich bin tagtäglich

mit der Stigmatisierung von psychischen Erkrankungen konfrontiert und bei Suchterkrankungen tritt die moralische Bewertung meist noch früher ein. Umso wichtiger finde ich es, dass Menschen, die in der Krankenbehandlung tätig sind, diesen entgegenwirken.

Dr. Verena Berger-Kolb  
Psychotherapeutin/Ärztin für Allgemeinmedizin und Vorstandsmitglied des Tiroler Landesverbandes für Psychotherapie  
6460 Imst

## 400-Millionen-Dollar-Deal beendete das Verfahren gegen Waffen-Lobbyisten

**Thema:** Zur Einstellung des Korruptionsverfahrens gegen den österreichischen Waffen-Lobbyisten Graf Alfons Mensdorff-Pouilly in England nach einem Vergleich.

Wenn ich den Nachrichten Glauben schenken darf, kommt der Waffen-Lobbyist Mensdorff-Pouilly frei, sein Verfahren wird eingestellt. Er hat damit durch sehr viel Geld ein Einstellen des Verfahrens erreicht. Es heißt: „Einstellung nach

Deal zwischen britischer Anti-Korruptionsbehörde, US-Justizministerium und BAE Systems – Rüstungsunternehmen zahlt 400 Millionen Dollar, um Korruptionsverfahren einzustellen.“

Das bedeutet im Klartext: Mensdorff-Pouilly wurde mit 400 Millionen Dollar freigekauft, sonst nichts. Mir wird schlecht, wenn ich an so ein Rechtssystem denke.

Rudolf Weiss  
6265 Hart im Zillertal



Alfons Mensdorff-Pouilly war im Visier der britischen Anti-Korruptionsbehörde. Foto: APA

### Baby des Tages



Mama Rita Bstieler herzt ihren kleinen Niklas. Foto: Nagele

### Kleiner Mann mit dunkler Haarpracht

Lienz – Mit seinem dunklen Wuschelkopf entzückt der kleine Niklas nicht nur seine Eltern Rita und Markus Bstieler, sondern auch sein zweieinhalbjähriges Schwesterchen Selina in Lienz. Am 2. Februar, kurz nach Mitternacht, kam er im Bezirkskrankenhaus Lienz zur Welt. (TT)

### Foto des Tages



„Carpe Diem“ hat sich wohl Helmut Neuner gedacht. Er ist mit der Stimmlampe auf die Sonnenspitze gestiegen. Danach ging's in die Arbeit.

Die hier publizierten Leserbriefe geben nicht die Ansicht der Redaktion, sondern nur die des Verfassers wieder. Im Interesse der Meinungsvielfalt behält sich die Redaktion Kürzungen vor. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen und Adresse, sowie für allfällige Rückfragen Ihre Telefonnummer an. Tiroler Tageszeitung, Abteilung Leserbriefe, Ing.-Ettel-Straße 30, 6020 Innsbruck oder leserbriefe@tt.com



## Die Wissensplattform für Tiroler Ein-Personen-Unternehmen 2010



Samstag, 13. Februar 2010 | 15.30-19.00 Uhr | Congresspark Igls

MIT VORTRÄGEN VON

Andreas Piewald „Wie Sie aus Ihrer Persönlichkeit ein erfolgreiches Unternehmen formen“

Mag.<sup>a</sup> Andrea Köck „Emotion schlägt Information“

Dr. Roman F. Szeliga „Best of - Who More - Humor im Business“

Achtung:  
Anmeldung:

Beschränkte Teilnehmerzahl!  
T 05 90 90 5-7777 ■ W epu.wko.at/tirol